

Editorial

Bettina Fredrich und Caroline Honegger



Wir wissen wenig bis nichts über die Finanzkompetenzen junger Frauen. Diese ernüchternde Erkenntnis aus der Studie zur Situation junger Frauen in der Schweiz, welche die EKF 2022 publizierte, gab Anlass zum vorliegenden «Frauenfragen». Wir müssen über Geld reden. Wer verdient wie viel mit welcher Arbeit? Wer besitzt wie viel? Wie verwalten Männer und Frauen ihr Geld? Welche strukturellen Rahmenbedingungen führen zu Ungleichheiten und welche Lebensereignisse befördern diese?

Im vorliegenden Heft bündeln wir das Wissen zu Einkommens- und Vermögensverteilung, zu Finanzpraktiken und -kompetenzen in Paarhaushalten, zur Bewertung von Arbeit sowie zu Armut und Schulden aus einer Geschlechterperspektive. Mit Fachartikeln, Interviews und Porträts beleuchten wir die aktuelle Situation in der Schweiz.

Ungleiche Einkommen und Vermögen

Den Anfang macht eine quantitative Auslegeordnung von Oliver Hümbelin, Robert Fluder und Olivier Tim Lehmann. Sie zeigt die Ungleichverteilung der Einkommen und Vermögen zwischen Männern und Frauen in der Schweiz: Wie gross sind die Unterschiede und wie können sie ausgeglichen werden? Alternative Finanzierungsmodelle versuchen seit einigen Jahren, Geld neu und anders zu verteilen. Eines dieser Projekte ist «Ting». Dessen Gründerin Ondine Riesen erklärt im Porträt, wie das alternative Modell funktioniert. Frauen und Männer verdienen nicht nur unterschiedlich viel, sie bezahlen häufig auch nicht denselben Preis für das Gleiche. Im Interview erklärt Dominique Grisard das Phänomen, das sie Pinkonomics nennt, und sich beispielsweise bei der Rechnung für den Haarschnitt zeigt.

«Wir müssen über
Geld reden.»

Stereotype Finanzkompetenzen

Neben der Forderung nach strukturellen Veränderungen mehren sich die Debatten über Finanzkompetenzen von Männern und Frauen. Im zweiten Teil stellen wir deshalb diese Frage ins Zentrum. Caroline Henchoz analysiert, wie Paare ihr Geld organisieren. Wer verwaltet das Einkommen? Wer macht das Budget? Gibt es auch hier einen Geschlechtergraben? Und was machen Männer und Frauen mit Ersparnissen? Monika Bütler zeigt in ihrem Artikel, dass diese ihr Geld ganz unterschiedlich verwalten und anlegen. Ergänzt wird dieser Themenblock mit einem Interview zu Finanzbildung mit Isabelle Darbellay Métrailler und einem Porträt von Sarah Genequand Miche, das sich mit der Frage befasst, was hinter den diversen Angeboten für Investitions- und Anlageschulungen für Frauen steckt.

Frauenarbeit aufwerten

Eine Ursache für die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen ist die Unterbewertung von Frauenberufen. Im dritten Teil erklärt Angelica Lepori die Gründe dafür. Mit Danielle Axelroud und Christine Rudolf von Economiefeministe haben wir zudem über Care-Arbeit und deren Wert gesprochen: Noch immer bleibt die unbezahlte Sorgearbeit in wirtschaftlichen Berechnungen unberücksichtigt. Im Porträt von Teresa Gyuriga Perez erfahren wir, wie die erste Kantospflegerin der Schweiz der Pflege mehr Anerkennung und Gewicht geben will.

Frauenarmut ist ein strukturelles Problem

Wo liegen für Frauen die grossen Hürden auf dem Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit? Diese Frage steht im Zentrum des vierten Teils zum Thema Armut und Schulden. Im Interview erklären Heidi Stutz und Severin Bischof, warum sich die finanziellen Folgen einer Scheidung mit den neuen Bundesgerichtsentscheiden für Frauen dramatisch zuspitzen. Daneben zeigt Michèle Mottu Stella auf, wie der Gendergap in der Altersvorsorge entsteht, und Pascal Pfister erläutert, was Verschuldung mit dem Geschlecht zu tun hat.

Binarität im Ungleichgewicht

Abgebildet wird die Ungleichheit in diesem Heft in neun Infografiken. Diese visualisieren aktuelle Statistiken zum Thema Geld auf ungewohnte Art: Im Raum aufgehängte Mobiles zeigen das Ungleichgewicht zwischen der Situation von Frauen und Männern. Sie verbleiben damit im binären Verständnis von Geschlecht, da dieses den Statistiken zugrunde liegt. Die Autorinnen und Autoren der einzelnen Beiträge gehen jedoch ganz unterschiedlich mit binären und non-binären Schreibweisen von Geschlecht um und wir haben bewusst keine einheitliche Sprachregelung vorgegeben. Die geschlechtergerechte Sprache befindet sich im Wandel.

Die EKF wünscht Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre.

Bettina Fredrich, Geschäftsleiterin EKF

Caroline Honegger, wissenschaftliche Mitarbeiterin EKF

.....

«Frauen und Männer verdienen nicht nur unterschiedlich viel, sie bezahlen häufig auch nicht denselben Preis für das Gleiche.»